

Das Studium des classischen Alterthums, dem sich die Beschäftigung mit der Sanskrit- und orientalischen Literatur überhaupt anschloß, wurde unter einer großen Anzahl verdienter Philologen und Alterthumsforscher vorzüglich durch Bentley, Ernesti, Heyne, Voss, Hermann, Böckh, Fr. Thiersch, K. D. Müller, v. Kaiser, Wesseling, Valkenaer, Zoega, Champollion und viele andere bedeutend gehoben.

Am erfolgreichsten wurden die mathematischen und Naturwissenschaften bearbeitet, und um sie machten sich besonders verdient unter den Franzosen: die Mathematiker Laplace, Legendre, Lacroix, die Chemiker Lavoisier und Chaptal, der Zoologe Cuvier, die Botaniker Decandolle und Jusseu, der Physiker Reaumur und der Erfinder des Luftballons Montgolfier; unter den Engländern die Astronomen Newton, Halley und Herschel, der Physiker Lavenclisch, die Ärzte Brown und Jenner († 1823), welcher letztere durch seine im J. 1776 gemachte Entdeckung der Schutzkraft der Kuhpocken gegen die Menschenpocken ein wahrer Wohlthäter der Menschheit geworden ist; unter den Deutschen die Mathematiker Leibniz und Kästner, die Astronomen Gauss und Bode, die Physiker und Chemiker Fahrenheit, Tromsdorf und Liebig, die Botaniker Tournefort und Schrank, die Naturhistoriker Blumenbach und Oken, die Mineralogen Born und Werner, der Mechaniker Fraunhofer († 1826), welcher mit Reichenbach, Uhschneider und Liebherr in Benediktbeuern bei München ein mechanisch-optisches Institut gründete, aus welchem die trefflichsten mathematischen und astronomischen Instrumente, die wir bis jetzt kennen, hervorgingen; unter den Schweden der große Botaniker Linné († 1778) und der berühmteste Chemiker Berzelius (geb. 1779); unter den Italienern der Entdecker der thierischen Electricität Galvani und deren Entwickler Volta. Eigenthümliche Erscheinungen in der Medizin waren Gall's († 1822) Schädellehre, Hahnemann's homöopathisches System und Priessnitz's Heilmethode mit kaltem Wasser.

Von den bildenden Künsten schienen die Malerei und Baukunst hinter den Leistungen der frühern Zeit zurückbleiben zu wollen. Doch werden die Gemälde eines